

# **Sonntagsgruß aus der Nachbarschaft**

*Die evangelischen Kirchengemeinden Borken, Gemen, Gescher-Reken und Rhede*

Ev. Kgm. Gescher-Reken, Meisenweg 28, 48734 Reken - Maria Veen

Borken, zum 20. August 2023

Liebe Schwestern und Brüder in den Kirchengemeinden unserer Nachbarschaft,  
liebe Leserinnen und Leser,

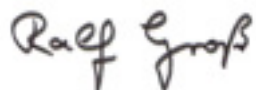
Ich grüße Sie, bzw. Euch ganz herzlich mit unserem Sonntagsbrief am **11. Sonntag nach Trinitatis** am 20.08.2023.

Der Wochenspruch aus dem 1. Petrusbrief (1. Petrus 5,5b) lautet: **Christus spricht: „Gott widersteht den Hochmütigen, aber den Demütigen gibt er Gnade.“**

Keiner lässt sich gerne in eine Schublade stecken. Das empfindet der Betroffene als ungerecht. Schnell urteilen wir über andere und soweit es ein Vorurteil ist, sind wir schnell dabei andere in Schubladen zu stecken und empfinden nicht einmal das Unrecht, das damit verbunden ist. Recht, Unrecht, was ist das? Zumindest ist es Unrecht, andere nicht mehr aus der Schublade herauszulassen, in die wir sie gesteckt haben. Wir leben von der Vergebung und der Liebe. Jesus sagt in unserem heutigen Predigttext, „wem wenig vergeben wird, der liebt wenig!“

Schön, dass Sie mitfeiern! So sende ich Ihnen und Euch einen herzlichen Gruß nach Hause. Bitte, geben Sie uns Bescheid, wenn Sie nicht mehr länger den Sonntagsgruß bekommen wollen. Geben Sie uns auch Bescheid, wenn Sie jemanden kennen, der ihn noch zugeschickt bekommen möchte. Über ein Spende freuen wir uns auch von Zeit zu Zeit für das Porto.

Ihr Pfarrer in der Nachbarschaft



## **Ev. Kirchengemeinde Borken**

[www.ev-borken.de](http://www.ev-borken.de)

Heidener Str. 54  
46325 Borken  
Tel. 02861 600515  
mail: st-kg-borken@kk-ekvw.de

## **Ev. Kirchengemeinde Gemen**

[kirchengemeinde-gemen.ekvw.de](http://kirchengemeinde-gemen.ekvw.de)

Coesfelder Str. 2  
46325 Borken  
Tel. 02861 1680  
mail: st-kg-gemen@ekvw.de

## **Ev. Kirchengemeinde Gescher-Reken**

[www.ev-gescher-reken.de](http://www.ev-gescher-reken.de)

• Friedensstr. 2  
48712 Gescher  
Tel. 02542 98233  
mail: st-pfb-gescher@ekvw.de

• Hedwigstr. 1  
48734 Reken  
Tel. 02864 2619  
mail: st-pfb-reken@ekvw.de

## **Ev. Kirchengemeinde Rhede**

[ev-kirche-rhede.ekvw.de](http://ev-kirche-rhede.ekvw.de)

Nordstr. 39  
46414 Rhede  
Tel.: 02872 3506  
mail: ev-kirche-rhede@gmx.de

**20. August 2023**  
**11. Sonntag nach Trinitatis**

So kommen wir zusammen an verschiedenen Orten und feiern miteinander Gottesdienst: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Wir stimmen ein in Worte aus **Psalm 145**:

*Ich will dich erheben, mein Gott, du König, und deinen Namen loben immer und ewiglich. Ich will dich täglich loben und deinen Namen rühmen immer und ewiglich. (Ganze Lesung: Psalm 145,1-2.14.17-21)*

\* \* \*

**Predigttext Lukas 7, 36-50**

<sup>36</sup>*Es bat ihn aber einer der Pharisäer, mit ihm zu essen. Und er ging hinein in das Haus des Pharisäers und setzte sich zu Tisch.*

<sup>37</sup>*Und siehe, eine Frau war in der Stadt, die war eine Sünderin. Als die vernahm, dass er zu Tisch saß im Haus des Pharisäers, brachte sie ein Alabastergefäß mit Salböl <sup>38</sup>und trat von hinten zu seinen Füßen, weinte und fing an, seine Füße mit Tränen zu netzen und mit den Haaren ihres Hauptes zu trocknen, und küsste seine Füße und salbte sie mit dem Salböl.*

<sup>39</sup>*Da aber das der Pharisäer sah, der ihn eingeladen hatte, sprach er bei sich selbst und sagte: Wenn dieser ein Prophet wäre, so wüsste er, wer und was für eine Frau das ist, die ihn anrührt; denn sie ist eine Sünderin. <sup>40</sup>Jesus antwortete und sprach zu ihm: Simon, ich habe dir etwas zu sagen. Er aber sprach: Meister, sag es! <sup>41</sup>Ein Gläubiger hatte zwei Schuldner. Einer war fünfhundert Silbergroschen schuldig, der andere fünfzig. <sup>42</sup>Da sie aber nicht bezahlen konnten, schenkte er's beiden. Wer von ihnen wird ihn mehr lieben? <sup>43</sup>Simon antwortete und sprach: Ich denke, der, dem er mehr geschenkt hat. Er aber sprach zu ihm: Du hast recht geurteilt.*

<sup>44</sup>*Und er wandte sich zu der Frau und sprach zu Simon: Siehst du diese Frau? Ich bin in dein Haus gekommen; du hast mir kein Wasser für meine Füße gegeben; diese aber hat meine Füße mit Tränen genetzt und mit ihren Haaren getrocknet. <sup>45</sup>Du hast mir keinen Kuss gegeben; diese aber hat, seit ich hereingekommen bin, nicht abgelassen, meine Füße zu küssen. <sup>46</sup>Du hast mein Haupt nicht mit Öl gesalbt; sie aber hat meine Füße mit Salböl gesalbt. <sup>47</sup>Deshalb sage ich dir: Ihre vielen Sünden sind vergeben, denn sie hat viel geliebt; wem aber wenig vergeben wird, der liebt wenig. <sup>48</sup>Und er sprach zu ihr: Dir sind deine Sünden vergeben. <sup>49</sup>Da fingen die an, die mit zu Tisch*

*saßen, und sprachen bei sich selbst: Wer ist dieser, der auch Sünden vergibt? <sup>50</sup>Er aber sprach zu der Frau: Dein Glaube hat dir geholfen; geh hin in Frieden!*

\* \* \*

Gott gebe uns ein Wort für unser Herzen und ein Herz für sein Wort!

So nah wie diese Frau kommt sonst niemand an Jesus heran. Die ganze Geschichte erzählt von lauter unerhörten Grenzüberschreitungen. Und von der Kraft der Liebe.

Eine unbekannte Frau salbt im Haus eines Pharisäers die Füße Jesu, er wertschätzt ihren Glauben öffentlich und stellt alle anderen damit bloß. Die Geschichte erzählt dreimal wirklich Unerhörtes.

Zum Ersten: Niemand kam Jesus so nah wie diese Frau. Die Füße eines Menschen zu berühren oder sogar zu salben, ist ein sehr intimer Vorgang. In der Antike gab es nur eine Situation, in der das öffentlich erlaubt war: Wenn Sklaven die Füße der Gäste wuschen. Und die Füße küssen: Das ging schon gar nicht, wo doch das Küssen selbst in der Öffentlichkeit verpönt war, außer den flüchtigen Küssen zur Begrüßung. Aber hier ist es deutlich eine andere Sorte Kuss – die Szene hat einen erotischen Unterton. Schon allein wegen des Berufes der Frau.

Die Frau ohne Namen wird als Prostituierte vorgestellt. Sie war eine „stadtbekannte Sünderin“, das war in der Antike ein verschleiender Ausdruck für Frauen, die wir heute Sexarbeiterinnen nennen. Sie war kein Mitglied der anständigen Gesellschaft, auch wenn anständige Männer ihre Dienste in Anspruch nahmen. Dafür sind auch ihre offenen Haare ein Zeichen. Die Regeln für sogenannte anständige Frauen gelten bei ihr nicht: Die hatten ihr Haar entweder zu verhüllen oder doch so zu flechten, dass sie wie eine Haube wirkten. Offene Haare waren eine Provokation. Und nun wäscht sie damit – und mit ihren Tränen – die Füße Jesu.

Schließlich ist sie auch wohlhabend durch das Geld ihrer Freier. Ein Alabasterkrug mit Salböl kostete ein Vermögen und deutet auf Luxus. Solches Salböl wurde aber auch für Königskronungen verwendet. Der ständige Doppelsinn der Wörter in dieser Geschichte ist wirklich erstaunlich.

Und schließlich, um den Skandal komplett zu machen: Jesus war zum Essen geladen bei einem Pharisäer, also dem Inbegriff eines anständigen, religiösen Menschen. Bei so einem Essen aßen Frauen und Männer getrennt. Dass diese Frau einfach

so in das Haus eines so frommen und gutsituierten Mannes eindringt und diese Männerrunde stört, zeigt, mit welcher Energie sie für sich alles außer Kraft setzt, was Gesellschaft, Sitte, Moral und Religion ihr vorschreiben wollten. Woher diese Energie? Das Stichwort fällt in der Geschichte: Aus der Liebe. Sowohl der Liebe, die die Frau mitbringt, als auch die Liebe, die Jesus ihr entgegenbringt. Die schöne Formulierung, mit der Jesus auf den Beruf der Frau anspielt, ist eben auch wieder sehr doppeldeutig: „Sie hat viel geliebt“. Das ist das Band zwischen Jesus und der Frau.

Deswegen hat diese Geschichte immer wieder für Beunruhigung gesorgt: Die Frau wird von Jesus weder abgewiesen noch zurechtgewiesen, sondern am Ende gesegnet. Hier ist es Jesus, der eine Grenze überschreitet. Das ist das zweite Unerhörte: Unerhört ist, was in dem Gespräch zwischen Jesus und dem Pharisäer geschieht. Der Pharisäer, also der gelehrte, rechtgläubige und im besten Sinne fromme Mann ist natürlich empört – aber nicht über die Frau, sondern über Jesus. Ist Jesus doch kein Prophet, weil er nicht erkennt, mit was für einer Frau er es hier zu tun hat? Kann Jesus nicht in die Herzen schauen, wie man es von einem Propheten erwarten sollte?

Doch, er kann. Aber er schaut vor allem in das Herz des Pharisäers, von dem wir jetzt erfahren, dass er Simon heißt. Deswegen erzählt Jesus nun ohne große Umschweife ein Gleichnis und trifft Simon damit bis ins Mark: Ein Mann erlässt zwei Menschen die Schulden, einer hatte viel, einer hatte wenig. Wer wird sich mehr freuen und den Mann mehr lieben? Simon hat keine Wahl bei der Antwort: natürlich der, dem mehr vergeben wurde! Damit spricht er zugleich über sich das Urteil. Denn Simon war ein schlechter Gastgeber. Er hat Jesus nicht nach den damals üblichen Regeln bewirtet – vermutlich, weil er Jesus eben für einen Schwindler oder Ketzler hielt. Die Frau aber, so sagt Jesus, tut noch viel mehr für mich, als du für mich hättest tun sollen. Das ist so schön gesagt, dass wir es noch einmal im Wortlaut hören: „Siehst du diese Frau? Ich bin in dein Haus gekommen; du hast mir kein Wasser für meine Füße gegeben; diese aber hat meine Füße mit Tränen genetzt und mit ihren Haaren getrocknet. Du hast mir keinen Kuss gegeben; diese aber hat, seit ich hereingekommen bin, nicht abgelassen, meine Füße zu küssen. Du hast mein Haupt nicht mit Öl gesalbt; sie aber hat meine Füße mit Salböl gesalbt“.

Simon hat gegen Gastgeberregeln verstoßen – die Frau aber hat weit darüber hinaus an Jesus gehan-

delt. Jesus sah ihre Liebe, die aus Glauben kommt. Dass sie zu ihm kommt und einen derartigen Tabubruch riskiert, zeigt ja: Sie glaubt. Was sie tut, ist reine Dankbarkeit und Freude aus erfahrener Gnade. Sie liebt, weil sie sich geliebt weiß. Ihre Demut ist nicht Unterwerfung, sondern Hingabe.

Das führt zum dritten Unerhörten. Sie kommt nicht, obwohl sie eine Prostituierte ist, sie kommt, weil sie eine Prostituierte ist. Sie kommt, weil sie schon Vergebung erfahren hat, bevor sie zu Jesus kommt. Sie kommt, weil sie danken will für das, was er für sie schon getan hat. Darum hören wir von ihr keine Worte der Reue, der Bitte um Vergebung oder irgendetwas in dieser Art. Ihre Geste ist keine Unterwerfungsgeste. Sie macht sich nicht zur Sklavin. Sie fleht nicht um Vergebung. Sie kommt, weil sie auf Vergebung vertraut.

Darum dreht Jesus den Spieß jetzt auch herum. Es ist Simon, der Pharisäer, der hier ohne Vergebung, unversöhnlich und rechthaberisch bleibt. Das Unerhörte dieser Szene ist, dass die „Sünderin“ auf einmal im Licht steht, während der fromme Simon zutiefst beschämt wird, weil er sich seiner Rechtgläubigkeit allzu gewiss ist. So sagt Jesus noch einen Satz, den man mindestens zweimal hören muss, damit es „Klick“ macht: „Deshalb sage ich dir: Ihre vielen Sünden sind vergeben, denn sie hat viel geliebt; wem aber wenig vergeben wird, der liebt wenig.“

Es ist ein Wortspiel, das Jesus hier treibt, aber es enthält eine wichtige Botschaft. „Sie hat viel geliebt“ – das ist zum einen wieder eine Anspielung auf ihren Beruf; Jesus hat also sehr wohl verstanden, mit wem er es hier zu tun hat. Darum ist die Vergebung, die sie erfahren hat, auch besonders groß. Das ist das eine. Aber das andere, was Jesus meint: Sie hat mich viel geliebt. Sie hat Gott viel geliebt. Diese Liebe hat sie ja gezeigt: ein Liebesdienst an der Grenze zur Übergriffigkeit. Simon hingegen ist lieblos, wie wir hören, er verweigert Jesus den Kontakt und die Nähe. Seine Hartherzigkeit ist unmittelbar Ausfluss seiner Meinung über sich, nämlich: Besser zu sein als diese Frau und darum auf weniger Vergebung angewiesen. Es ist kalter Hochmut, was Jesus Simon unterstellt, und warme Demut, die er bei der Frau sieht.

Darum sagt er zu der Frau: „Dein Glaube hat dir geholfen, gehe hin in Frieden“! Er bestätigt, was sie getan hat und segnet sie. Sie ist gerettet – allein aus Glauben, allein aus Gnade, allein durch Jesus Christus.

Und Simon? Er muss die bittere Pille schlucken, dass er als frommer, rechtgläubiger und aufrechter Mann in der Gefahr steht, ein hartherziger, undankbarer und eben kalter Mann zu werden, der nicht einmal die einfachsten Regeln der Gastfreundschaft einhält. Doch wird er nicht verurteilt. Er bekommt von Jesus den Spiegel vorgehalten – was er daraus macht, ist seine Sache. Auch für ihn gilt die unverdiente, geschenkte, vorauseilende Gnade Gottes. Er muss sie nur ergreifen. Sie steht in Person vor ihm.

Hat er die Chance ergriffen? Wir wissen es nicht. Er könnte einer jener Pharisäer sein, die später, wie Paulus, zu glühenden Anhängern Jesu geworden sind. Er könnte aber auch einer von jenen geworden sein, die an Jesu Tod gearbeitet haben. Er könnte auch völlig unberührt sein Leben weitergeführt haben, weil er nicht sah, was sich vor seinen Augen abspielte und die Gnade, die leibhaftig vor ihm steht, nicht erkannte, sondern in seinem Ärger verharrte.

Das ist eine raffinierte Geschichte – weil sie uns auch vor die Entscheidung stellt und uns tief verunsichert. Und wenn sie das tut, wenn sie uns verunsichert: Dann arbeitet das Evangelium, die gute Botschaft schon an uns. Der bloße Zweifel daran, dass wir unter Umständen mit unseren Urteilen über Menschen und über uns selbst falsch liegen könnten – das ist schon der Anfang eines Weges in den Glauben, von Gott geliebte Menschen zu sein. Niemand kam Jesus so nah, wie diese Frau. Weil sie alle Grenzen überschritt. Zu ihrem Heil, zu ihrem Glück. Und zu unserem: an ihr lernen wir, was Gnade ist. Sie ist uns näher, als wir uns selbst sind. Amen.

\* \* \*

## Gebet

Lasst uns beten zu Gott, unserem Vater:

Für alle Menschen auf Erden: Dass sie Gottes Nähe in ihrem Leben erfahren, dass sie frei werden von aller Lebensangst und stets froh und voll Hoffnung sind.

Für uns alle, die wir Christi Namen tragen: Dass wir nie eingebildet sind und uns unseres Standes oder unseres Glaubens wegen mehr dünken als andere Menschen;

dass wir füreinander da sind und uns tagtäglich vor Augen halten, dass wir Brüder und Schwestern sind.

Für die Einsamen und Leidgeplagten unter uns: Dass sie Gottes Liebe erfahren in dem Trost und in der Hilfe, die wir ihnen geben.

Für alle, die jetzt in Urlaub oder auf Reisen sind: Dass die Gastfreundschaft, die sie bei anderen genießen, dazu beiträgt, andere Menschen zu verstehen und Menschen und Völker zu verbinden.

Vater im Himmel, hilf uns, dass wir einander besser verstehen lernen, uns gegenseitig helfen und beistehen und so mitarbeiten am Aufbau einer besseren Welt, einer Welt, wie Du sie gewollt hast.

– Stille –

**Vater unser** im Himmel,  
geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe,  
wie im Himmel, so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung;  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich und die Kraft  
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen

## Segen (Tina Willms)

Ich wünsche dir, dass du freundlich zurückblickst auf das, was gestern war, und zuversichtlich vorausschaust auf das, was morgen sein wird. Ich wünsche dir, dass du in diesem Moment zwischen Gestern und Morgen den Blick spürst, der auf dir ruht und dich segnet.

\* \* \*

## Ach bleib mit deiner Gnade bei uns (eg 347)

*(ö) 1. Ach bleib mit deiner Gnade / bei uns, Herr Jesu Christ, / dass uns hinfort nicht schade / des bösen Feindes List.*

*2. Ach bleib mit deinem Worte / bei uns, Erlöser wert, / dass uns sei hier und dorte / dein Güt und Heil beschert.*

*3. Ach bleib mit deinem Glanze / bei uns, du wertest Licht; / dein Wahrheit uns umschanze, / damit wir irren nicht.*

*4. Ach bleib mit deinem Segen / ei uns, du reicher Herr; / dein Gnad und alls Vermögen / in uns reichlich vermehr.*

Text: Josua Stegmann 1627; Melodie: Christus, der ist mein Leben (eg 516)